

1730 A  
DRAVANO  
VODIŠTINA

D 116 / 1936

III 220 / 61

Postnina plaćana v gotovini

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganz-

jährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erstausgaben werden in der Verwaltung zu billigen Gebühre entgegengenommen

Er erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 1-2

Celje, Sonntag, den 5. Jänner 1936

60. Jahrgang

## Vom Krieg in Afrika

Von abessinischer Seite werden nun immer größere Truppenabteilungen zum Angriff vorgeschickt. Immer häufiger und systematischer wird der ins Land gedrungene Feind angegriffen. Man hört von italienischer Seite nichts mehr von einem Vorrücken. Alle ihre Berichte lauten nur noch von mehr oder weniger erfolgreichen Abwehrkämpfen und in den letzten Nachrichten geben die Italiener, wenn auch noch verschleiert, zu, daß sie infolge der schon über 14 Tage dauernden abessinischen Angriffe einige vorgeschobene Stützpunkte im Norden wie im Süden aufgeben mußten.

Die Lage für die Italiener wird um so kritischer als sich die einheimischen Astaris immer häufiger auflehnen und überlaufen. So mußte der Marschall Badoglio den Befehl geben, daß nun auch die europäischen Truppen bis in die ersten Linien vorgehen, doch wird ihr Wert von militärischen Sachverständigen nicht gar hoch eingeschätzt, angesichts der gefährlichen wilden Kampfesart und des Kampfesmutes der Abessinier.

Als einzige Rettung wird von den Italienern eine großangelegte Gegenoffensive geplant. Aber je länger sie diese hinauschieben, desto ungewisser, ja unmöglicher wird ihr Erfolg.

Die modernen Kampfmaschinen haben den Italienern auch nicht den erhofften Erfolg gebracht. Das ganz unwegsame, hochgebirgsartige Gelände läßt auch die kleinsten Tanks nicht zur Wirkung kommen. Und die Flugzeuge? Ihr kriegerischer Wert hat ja auch nicht den Erwartungen entsprochen, vielmehr eine ungeheure Erbitterung und eine noch größere Kampfeswut bei den Abessiniern ausgelöst. Und nach dem neuesten Vorfall auch bei allen europäischen Nationen. Die Vernichtung des schwedischen Feldlazarettes und Tötung vieler europäischer Ärzte und abessinischer Verwundeter hat in Europa reißerische Verurteilung und Empörung hervorgerufen. Wahrscheinlich kommt nun auch durch den Völkerbund ein scharfer Protest. All dies läßt die Vermutung aufkommen, daß der abessinische Feldzug für Italien ein böses Ende nehmen könnte.

Nach neuesten Meldungen soll in Abessinien die neue Regenperiode schon eingetreten sein. Die Abessinier aber werden ihre Offensive trotzdem fortsetzen.

## Kriegsindustrie und Friedenspolitik

Während Italien seinen Krieg in Afrika fortsetzt, bemühen sich die Diplomaten, den Weltfrieden zu erhalten. Ob es ihnen gelingen wird, bleibt abzuwarten, denn hinter den Kulissen arbeiten Kräfte, die stärker sind, als der vielleicht gute Wille der Staatsmänner und Politiker. In der Rüstungsindustrie zeigen sich Zusammenhänge, die deutlich hineinleuchten in die Verlogenheit der ganzen Welt-diplomatie. Fast will es unglaublich erscheinen, daß ein englischer Minister Chamberlain mit über 11.000 und der frühere englische Außenminister Simon mit über 15.000 Aktien an der „Bickers-Armstrong“, neben Schneider-Creusot dem größten Rüstungskonzern der Welt beteiligt sind. Die Haltung der französischen Presse bei Behandlung aller mit Frieden und Abrüstung zusammenhängenden Fragen ist begreiflich, wenn man in Betracht zieht, daß dem Schneider-Creusot-Konzern die Blätter „Ordre“, „Journal de Debats“, „Journal Industriel“, „Matin“ gehören. Ein Großteil der übrigen französischen Zeitungen ist von dem Konzern mittelbar oder unmittelbar abhängig. Dazu gehören neben den französischen (Temps, Echo de Paris, Avenir, Journal, Intransigeant, Petit Parisien, Excelsior, Paris Midi, Petit Journal) auch viele ausländische, z. B. in Belgien „L'Independance Belge“, „L'Etoile Belge“.

## S. M. König Petar II. für die Winterhilfe

Beograd, 2. Jänner. S. M. König Petar II. hat heute für die Winterhilfe 100.000 Dinar gespendet.

## Neuorganisation der staatlichen Forst- und Bergbauverwaltung

Der Forst- und Bergbauminister hat eine neue Verordnung über die Führung seines gesamten Ressorts erlassen. Gegenüber Pressevertretern machte er hierzu Ausführungen, in denen er insbesondere über die Reorganisation seines Ministeriums und über die sachgemäße und rationelle Verwaltung der Staatswälder und der staatlichen Bergwerksunternehmungen sprach. Die Verordnung enthält Bestimmungen über Verkäufe staatlicher Waldungen, über die Planwirtschaft, über die Aufforstung, über die Regieausbeutung der Staatswälder usw.

## Deutschland in der Weltpolitik

Die „NSR“ in Berlin veröffentlicht einen Artikel über „Deutschland in der Weltpolitik“, in dem es abschließend heißt: „Das Dritte Reich steht wie ein fester Block, wie ein ruhiger Pol inmitten der bewegten Ereignisse der Außenpolitik des Jahres 1935. Als ein wiedererstandener Machtfaktor muß die Welt mit dem Reich rechnen und arbeiten. Der Nationalsozialismus hat Deutschland aus der Rolle des Objektes in die des Subjektes versetzt.“

## Vor der Ernennung Ribbentrops zum Pariser Botschafter

In Paris erwartet man, daß die deutsche Regierung als Nachfolger des verstorbenen Botschafters von Köster den bisherigen Reichsbeauftragten und Botschafter Joachim von Ribbentrop nach Paris entsenden werde.

## Demonstrationen in Schweden gegen Italien

Wegen der Vernichtung der schwedischen Rotekreuzstation durch italienische Fliegerbomben herrscht in ganz Schweden größte Erregung. In der Hauptstadt kam es zu stürmischen Kundgebungen. Die italienische Gesandtschaft mußte durch starke Polizeitruppen abgeriegelt werden.

## Wird Generalsekretär Adam Nachfolger des Berliner Gesandten Tauschig?

Die IPA. teilte vor einiger Zeit mit, daß der österreichische Gesandte in Berlin, Tauschig, in Kürze seinen Posten verlassen wird. Als Nachfolger wurden Staatssekretär a. D. Hammerstein d'Equord und der Generalsekretär der Vaterländischen Front, Oberst Adam, genannt. Ein Agreement für Adam wurde seitens der Deutschen Reichsregierung bisher noch nicht erteilt. Es ist durchaus fraglich, ob Adam ein solches erhält. Verständlich deswegen, weil Adam als Verfasser des österreichischen Braunbuches zeichnete, das von tendenziösen Angriffen gegen das Deutsche Reich stroht.

## Neuwahlen in Griechenland

Der griechische Ministerpräsident hat einen Erlass herausgegeben, laut dessen am 26. Januar Neuwahlen stattfinden werden.

## England-Italien-Japan

Den Sorgen der europäischen Mächte um Abessinien und die Mittelmeerlage sind weitere Sorgen gefolgt, die aus dem Fernen Osten als Wolken heraufziehen und den Horizont um ein weiteres verdunkeln. Bereits tauchen Meldungen aus japanischer Quelle von einer unmittelbar bevorstehenden Lostrennung eines autonomen Nordchina auf. Zu einer Zeit also, da England von schwersten Sorgen um seine Stellung im Mittelmeer und am Suezkanal erfüllt ist, muß es eine fortschreitende Gefährdung seiner fernöstlichen Interessen wahrnehmen. Geht die Entwicklung ungehindert weiter, so kann plötzlich England vor der Situation einer Gefährdung an zwei Fronten stehen. Das Londoner Kabinett wird die Frage, ob England in der Lage ist, seine Weltreichsinteressen an zwei so verschiedenen Gefahrenpunkten gleichzeitig zu verteidigen, nicht ohne weiteres mit Ja beantworten können. Der Zwang, an einer Stelle nachgeben zu müssen, um an anderer Stelle Wichtigeres zu retten, ist für die englische Regierung eine ebenso schwere Verantwortung wie die Entscheidung, an welchen von beiden Gefahrenpunkten nun vorrangig eingegriffen werden muß.

An sich ist die Expansionspolitik Japans auf dem asiatischen Festlande nichts Neues mehr. Mandschukuo ist nun schon ein jahrealtes Problem, und England hat stillschweigend die japanische Aktion gegen das Völkerbundsmitglied China geduldet und die Trennung der Mandchurei vom chinesischen Reich als unabänderliche Tatsache hingenommen. Die japanische Durchdringung weiterer Gebiete der äußeren Mongolei hat es im gewissen Sinne nicht einmal ungern gesehen wegen der damit verbundenen fortschreitenden Spannung zwischen Japan und Rußland. Der japanische Griff aber nach den chinesischen Nordprovinzen bedeutet eine Zielrichtung mitten in das Herz der englischen Wirtschaftsinteressen in China, mitten hinein in das schützende Vorgelände für Indien.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Kampf zwischen japanischen und englischen Wirtschaftstreibern in China entscheidende Formen anzunehmen beginnt. Von seinem Ausgang hängt in stärkstem Maße die weitere Entwicklung des britischen Weltreiches ab.

Für die europäischen Zentralstaaten hat dieses Problem weniger ein praktisches, wohl aber ein grundsätzliches Interesse. Jede Rückwirkung welt-politischer Vorgänge auf England wird in Europa und in dem Verhältnis der europäischen Staaten untereinander fühlbar. Jedes europäische Land hat ein Interesse an der Frage, wie es gekommen ist, daß England plötzlich in eine solche Zweifrontenstellung gleichzeitiger Gefährdung seiner ägyptischen wie seiner chinesischen Interessen geraten konnte. Das englische Zögern in der rechtzeitigen Inangriffnahme herausziehender Probleme dürfte die Erklärung für diese Erscheinung geben. Die Frage der japanischen Expansion ist ebensowenig neu, wie die italienischen Forderungen auf Abessinien etwa eine plötzliche Erfindung der letzten Monate sind. Beide Fragen zeichneten sich seit Jahr und Tag als Wahrzeichen am Horizont ab. Aber Englands Politik verhielt sich abwartend gegenüber den drohenden Entwicklungen, konzentrierte seine Aufmerksamkeit auf Europa und vereinte seine Kräfte mit denen Frankreichs und zeitweise, wie in Stresa, auch mit denen Italiens, um den spannungsreichen Status quo in Europa aufrecht zu erhalten. Mag sein, daß die englische Politik dabei von der Ueberlegung ausging, durch eine sinnreiche diplomatische Konstruktion gegenseitigen Beistandes und militärischer Querverbindungen die Voraussetzungen zu schaffen, um Europa in eine Art Kirchhofsruhe zu versetzen, die es ihm dann gestatten würde, sich ungehindert den

Weltreichsinteressen zuzuwenden. Sicher ist jedenfalls, daß England mit dieser Taktik sich übernommen hat. Die Widernatur der europäischen Situation verhindert jede, auch mit Gewalt angestrebte Beruhigung und bindet zugleich Kräfte, die man rechtzeitig an anderen Stellen hätte anwenden sollen. Es wird den Engländer nachgerühmt, stets nur einen Hasen auf einmal jagen zu wollen. Das mag sein, sie haben aber den verkehrten Hasen im Auge gehabt.

So ist es gekommen, daß in Europa keine Ruhe herrscht und weder auf diesem Schauplatz noch im nahen und fernen Osten die Dinge stehen geblieben sind. Und so melden sich zu gleicher Zeit Forderungen gebieterisch an, deren jeweiliger Charakter allein schon genügend Schwierigkeiten in sich birgt. Es ist noch nicht zu spät, aus dieser Erfahrung und Lehre die Folgerungen zu ziehen. Man sollte sich schleunigst daran setzen, einer wirklichen europäischen Beruhigung nahezu kommen. Damit stößt

man automatisch auf das Problem Deutschland. Einige europäische und halbeuropäische Mächte haben in diesem Deutschland seit Jahr und Tag den gegebenen Unruhefester gesehen und darüber alles andere vergessen. Dabei kann wohl von keiner Seite bestritten werden, daß Deutschland nicht nur das friedensbedürftigste Land mitten im Stadium seiner eigenen Umwandlung ist, sondern weiter als alle anderen Völker der Welt von der Bereitschaft entfernt ist, an die Gewalt zu appellieren. Schließlich marschieren italienische und japanische Heere, nicht aber deutsche. Es ist die englische Flotte, die sich vermeintlichen Kriegsschauplätzen nähert. Es ist der französische Generalstab, der mit anderen Generalstäben Möglichkeiten und Pläne erörtert, nicht der deutsche. Das alles sind schließlich Tatsachen, die überzeugender wirken als die Fiktion einer deutschen Bedrohung, wenn zu gleicher Zeit an allen möglichen Ecken der Welt die Heere in Bewegung geraten sind.

## Eine bemerkenswerte Stimme zum Kongreß für Bevölkerungspolitik

Im Prager „Narodni Dvobozeni“ schreibt Dr. E. Sepla, in einigen Punkten sei eine Kritik der deutschen Bevölkerungspolitik möglich. Jedoch bedeute der Kongreß unzweifelhaft einen Erfolg für die deutschen Veranstalter, und der Verfasser müsse anerkennen, daß dieser Erfolg verdient sei. Das Deutsche Reich sei heute das einzige Land, das die Wichtigkeit der Bevölkerungsfrage zum Mittelpunkt der öffentlichen Teilnahme gemacht habe. Es unternehme in der Bevölkerungspolitik einen großartigen und bis dahin einzigartigen Versuch, nach dessen Ergebnis sich unzweifelhaft auch die Bevölkerungspolitik der anderen europäischen Staaten richten werde. Wenn man diesen Versuch ganz unparteiisch beurteile, so müsse man anerkennen, daß hier alle Voraussetzungen für sein Gelingen gegeben seien. Je länger also die anderen Staaten bei diesem Prozeß in ihrer Gleichgültigkeit verharren würden, um so größer würde der deutsche Vorsprung auch in der biologischen Rüstung für alle Zukunft sein. . .“

## Ein Schlag gegen das ungarländische Deutschtum

Die ungarische Staatsanwaltschaft hat das Organ des ungarländischen Deutschtums, das „Sonntagsblatt“, von der Liste der periodisch erscheinenden Schriften gestrichen, weil die Rechtsnachfolger des verstorbenen Deutschführers Bleyer es vergessen hätten, sich als verantwortliche Herausgeber bei den Behörden anzumelden und weil außerdem die seinerzeit hinterlegte Kaution durch die Geldentwertung verloren gegangen sei. Wie man sieht, sind hier Gründe für die Beseitigung der deutschen Zeitung gewählt worden, aus denen deutlich das Bestreben spricht, den ungarländischen Deutschen das zu nehmen, was sie geistig zusammenhält, was für sie völkisch und kulturell von hoher Bedeutung ist, und was sie immer wieder daran erinnert, zu welcher Volksgruppe sie gehören.

Die ungarische Minderheitenpolitik ist ein Kapitel für sich: auf der einen Seite bellagen sich die Ungarn dauernd und mit Recht über die Behandlung ihrer Volkspolter in den Staaten der Kleinen Entente, auf der anderen zeigen sie sich gegenüber den fremden Volksgruppen innerhalb ihrer eigenen Grenzpfähle ebenso wenig zuvorkommend.

## Minderheitenprobleme in der Tschechoslowakei

Die polnischen, deutschen und ungarischen Minderheits-Parlamentarier haben im tschechoslowakischen Parlament einen Antrag eingebracht, der sich auf die gesetzliche Handhabung des Artikels 134 der Verfassung bezieht, durch den jegliche gewaltmäßige Entnationalisierung fremder Volkstämme ausgeschlossen ist. Es wird nachgewiesen, daß die Tschechen diesen Verfassungspunkt nicht inne halten.

## Englisches Flugzeugunglück

Am letzten Tage des Jahres 1935 stürzte zwischen Areta und Alexandrien ein englisches Großwasserflugzeug ins Meer. Dabei kamen 9 Passagiere und 3 Mann der Besatzung ums Leben. Ein Pilot wurde gerettet.

## Armes Südtirol

Der „Pressedienst der Nation“ (Bern) meldet: Die aargauische Kantonspolizei hielt vor einigen Tagen in Nöhlin drei jüngere auf der Durchreise befindliche Burschen an. Die Schriftenkontrolle ergab, daß es sich um Südtiroler handelte, die sich durch Flucht der Versendung nach Abessinien entzogen hatten. Als ursprüngliche Nichtitaliener dachten sie nicht daran, den Italienern die Kastanien aus dem afrikanischen Feuer zu holen. Auch aus dem Bündnerland werden zahlreiche Grenzübertritte deserrierender Südtiroler gemeldet. Bedauernswert ist jedoch die Tatsache, daß beim Uebertritt der Südtiroler in das „heilige Land Tirol“, der „christliche“ Ständestaat Oesterreich die armen Teufel prompt wieder an Mussolini ausliefert.

Die Fürstlich-Vichtenstein'sche Regierung hat die in Baduz erscheinende Zeitung „Südtiroler Heimat“ verboten. Dieses Blatt vertrat die Belange der von den Italienern verfolgten und geknebelten Südtiroler, die Deutsche bleiben und nicht Italiener werden wollen. Nachdem die von Mussolini abhängige Wiener Regierung den in Innsbruck erscheinenden „Südtiroler“ verboten hatte, muß nun auch die „Südtiroler Heimat“ liquidieren. Dies kann weiter nicht überraschen, denn der regierende Fürst von Vichtenstein ist mit dem Viceduce Starhemberg eng befreundet und die Fürstin ist eine vom Stamme der Semiten. Semiten haben bekanntlich für deutschblütiges Volk keine besondere Freundschaft.

## Das Ende des freiwilligen Arbeitsdienstes in Oesterreich

Aus Wien wird uns geschrieben: Durch ein Jahrzehnt wurde dem Volke von Oesterreich durch die Starhemberg-Heimwehr die Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes als wirksames Mittel zur Rettung der arbeitslosen Jugend empfohlen. Der ministerielle Wortführer, Neustädter-Stürmer, unternahm den schüchternen Versuch ihn zu verwirklichen und über seinen Einfluß erreichte der freiwillige Arbeitsdienst einen Stand von 12.000 Personen, bei einem jährlichen Aufwand im Staatshaushalt von 9 Millionen Schilling, eine immerhin respektable Summe. Die Erfahrungen scheinen aber nicht die besten gewesen zu sein. Der verständliche Mangel an Idealismus ließ den freiwilligen Arbeitsdienst zu einem staatlich besoldeten Arbeitskorps herabsinken. Von der österreichischen Jugend, die dem Regime fremd und teilnahmslos gegenübersteht, konnte auch nichts anderes erwartet werden. Neustädter-Stürmer schied bei der letzten Regierungs-umbildung aus und die finanziellen Sorgen des Staates offenbarten sich bei der Neuverstellung des Haushaltes 1936. Mit neuen Anleihen scheint man es nicht mehr versuchen zu wollen oder was noch näher liegt: die Furcht vor dem kontrollierenden Völkerbund zwang zu einer Budgetreform, die ausschließlich in Abstrichen besteht. Für den freiwilligen Arbeitsdienst sind für das Jahr 1936 nur mehr vier Millionen vorgezogen, so daß höchstens 4—5000 Mann nächstes Jahr beschäftigt werden können. Ein unrühmliches Ende einer an sich guten Sache. Man kann eben nicht Duzende Millionen für erhöhte Sicherheit zur Unterdrückung des Volkes ungestraft auswerfen. Das bide Ende bildet den automatischen Abschluß eines unrühmlichen und erfolglosen Regierungssystems.

## Scharfer Geburtenrückgang in Oesterreich

Der Wiener Erzbischof Innitzer hat kürzlich die traurige Feststellung machen müssen, daß es keinen einzigen Bezirk in Oesterreich gibt, in welchem kein Geburtenrückgang zu verzeichnen ist. Es sei dies nach der „bereinigten Lebensbilanz“ des österreichischen Volkes ein schlimmes Zeichen. Dazu schreibt man uns aus Wien: Uns scheint die Lebensbilanz des Volkes in Oesterreich keineswegs bereinigt zu sein. In Oesterreich fehlt jedwede Lebensfreude in den breiten Massen des Volkes, die in einem System politischer Vergewaltigung und eines damit intim zusammenhängenden Naderer und Spitzelwesens, kaum oder nur sehr dürftig gedeihen kann. Geburtenzuwachs setzt aber Lebensfreude, Lebensbejahung und Optimismus voraus. Diese Voraussetzungen vermag selbst der auf einer päpstlichen Bulle aufgebaute „Christliche Ständestaat“ nicht zu schaffen. Die Erklärungen des Kardinals von Wien stellen das Versagen der Neuordnung Oesterreichs unter Beweis. Im Lande des „Neuheidentums“, im Dritten Reich, schwellen die Geburtenziffern von Monat zu Monat an, im Staate der „Actio Catholica“, in Oesterreich, bleibt kein Bezirk vom Geburtenschwund verschont.

## Der Wert des Arbeitsdienstes

Ein Urteil des italienischen Botschafters

Nach Besichtigung verschiedener Lager des Reichsarbeitsdienstes äußerte sich kürzlich der italienische Botschafter in Berlin, Exzellenz Altolico, über seine Eindrücke. Er erklärte: „Der Arbeitsdienst ist eine unter allen Gesichtspunkten wunderbare Einrichtung. Er entwickelt in seinen Angehörigen zwei Eigenschaften, die auf den ersten Blick unvereinbar miteinander zu sein scheinen: den Sinn für Disziplin und den Sinn für die Selbstständigkeit. Der Arbeitsdienst ist eine höchst symbolische Einrichtung. Er symbolisiert die Gleichheit aller in ihrem Verhältnis zur Arbeit, insofern nämlich, als die Arbeit im Arbeitsdienst gemeinhin als höchste soziale Pflicht aufgefaßt wird. Der Arbeitsdienst stellt nicht unerreichbare Utopien dar, sondern das praktisch erreichbare Ideal des gegenseitigen Verständnisses der in ihm Zusammengeflohenen wie aller Volksgenossen überhaupt, d. h. das praktisch erreichbare Ideal der Solidarität zwischen allen Klassen, verwirklicht durch die moralische Aufwertung von jeder Klasse.“

## Ein Markstein in der Geschichte

Zum Erlaß des deutschen Innenministers Fried über die Entfernung der Grenzpfähle zwischen den einzelnen deutschen Ländern schreibt das Pariser Blatt „Courrier Royal“:

„Die Entfernung der letzten Grenzpfähle ist das Sinnbild für die Geburt des neuen Deutschen Reiches, die einen Markstein in der Geschichte darstellt. Ist es nicht tröstlich, daß die Franzosen in diesem Herbst 1935 feststellen müssen, daß Deutschland seine Einigung, die wir mit allen Mitteln hätten bekämpfen müssen, ausgerechnet nach seiner Niederlage von 1918 durchgeführt hat, nachdem es nach dem Siege von 1870 nicht dazu in der Lage gewesen ist. So haben wir Franzosen denn mit stiller Behmut die Nachricht von dem Verschwinden der letzten Grenzpfähle den Zeugen einer für Frankreich erfolgreichen Vergangenheit vernommen. Um den deutschen Einheitsstaat und eine starke und geschlossene Nation zu schaffen, die, von der Drohung des Separatismus befreit, sich neuen großen Aufgaben zuwenden kann, hat der Führer des Dritten Reiches diese Pfähle mit einem Anstich umgeschlagen. Doch sein Widerhall läßt uns an andere Grenzen denken und erweckt in unseren Herzen eine tiefe Unruhe für die dunkle Zukunft.“

## Die Juden in Deutschland

Nach amtlichen Berliner Schätzungen sind gegenwärtig noch 450.000 Juden im Deutschen Reich lebhaft. Davon wohnen rund 330.000 in Großstädten und der Rest in Mittelstädten und auf dem Lande. Seit der Regierungsübernahme durch Hitler wanderten etwa 60.000 Juden aus. Diese Ziffern erfassen nur die Juden mosaischen Bekenntnisses. Dazu sind etwa 100.000 Konfessionslose oder zum Christentum übergetretene Juden und Halbjuden zu rechnen.

### Habsburg oder Hitler

Unter dieser Überschrift schreibt die große sozialistische Zeitung „Morgenblatt“, die vom norwegischen Königsbau finanziert wird, u. a.:

„Es besteht kein Zweifel, daß Frankreich die Wiedereinsetzung der Habsburger gerne sieht, denn diese würden gewiß einen Anschluß Österreichs an Deutschland verhindern. Diese Meinung kann schön und gut sein, aber sie dürfte zweifellos nur den nationalsozialistischen Gedanken in Österreich fördern. Man muß hier nicht vergessen, daß die Österreicher schon 1918 mit aller Macht den Anschluß an Deutschland ersehnten. Hätten die Siegerstaaten damals dies nicht verhindert, wäre der Welt viel Streit und Unruhe erspart geblieben. Es ist hierbei auch zu bedenken, daß Österreichs Bevölkerung zu hundert Prozent deutsch ist. Aber niemand weiß, wie lange dieses Österreich in seiner heutigen Form bestehen bleibt, wie lange es sich auf seinen eigenen Füßen halten können. Zwar weiß man, daß einige Mächte aus rein egoistischen Antrieben es nicht auf dem Bekenntnis halten, aber für dieses österreichische Problem hat kein langer Lauf nur eine wirkliche Lösung, und die heißt Deutschland.“

### Das große Reinemachen

Das Budapestter Blatt „Nemzet Elet“ schreibt: „Das große Reinemachen hat in Deutschland begonnen und zwar unter den Geschäftsleuten, die nach dem Kriege im Kasan aus dem Osten kamen. Es ist kein Wunder, daß die im Zeichen der Ehrlichkeit arbeitende alte deutsche Geschäftsmoral die Kasanmoral der Nachkriegszeit nicht vertragen konnte. Der gesunde Körper scheidet nimmehr das eiternde Geschwür aus. Wir beneiden Deutschland! Wo man nicht nur mit Worten Antisemit ist, sondern mit der Tat das neue Reich aufbaut.“

### Zweierlei Maß

Italien hat eine Reihe maßgebender Schweizer Zeitungen verboten. Unter ihnen befinden sich auch die „Basler Nachrichten“, in denen die beiden österreichischen Journalisten Klein von Rom und Wien aus auffallend italienfreundliche Politik betreiben. Schweizerseits wurde das italienische Zeitungsverbot kommentarlos zur Kenntnis genommen. Als Deutschland einige dieser Blätter ihrer tendenziösen und gehässigen Berichterstattung wegen verbot, benahm man sich nicht so stillschweigend.

### Russische Rundfunkoffensive

Die große Gefahr, die immer noch vor den Toren Europas lauert, ist der Weltbolschewismus. Er ist das trojanische Pferd, das in die Völker Europas hineingetragen werden soll, um die innere Auflösung der Volkstrait zu organisieren. In einer Sitzung des sogenannten Radiowjets der Sowjetunion wurde der Plan einer riesigen Rundfunkoffensive der Komintern gegen die ganze Welt beschlossen. Zwanzig neue riesige Sendestationen sollen in den Dienst dieser Offensive gestellt werden. Diese neuen Stationen werden 100 bis 250 Kilowatt stark sein, wobei die für Europa bestimmten Stationen auf langen, die übrigen auf kurzen Wellen von 20 bis 60 Metern senden werden. Achtzig Millionen Rubel betragen die Baukosten dieser Anlagen. In 22 Sprachen wird der Welt diese bolschewistische Propaganda vermittelt. Generalsekretär dieser Propaganda soll der bekannte Kommunist Dimitrow werden; die künstlerische Leitung hat der deutsche Emigrant Piscator. Bereits wird Rußland in aller Welt Anlager an. Die ganze Organisation wird den Namen „Radiowieschschanna Kominternka“ tragen.

### Die Arbeitslosigkeit in Mitteleuropa

Von den mitteleuropäischen Ländern verzeichnete mit Oktoberbeginn die verhältnismäßig höchste Arbeitslosigkeit Österreich mit 5,9%, der Gesamtbevölkerung. Dann folgen Holland mit 5%, die Tschechoslowakei mit 4,9%, Dänzig mit 3,5%, Frankreich mit 3,4%, das Deutsche Reich mit 2,6%, Belgien mit 1,8%, die Schweiz mit 1,7%, Polen mit 1,3%, Ungarn mit 0,6%, Jugoslawien und Rumänien mit 0,1% der Gesamtbevölkerung.

### Deutschland, ein Hort des Friedens

#### Eine Rundgebung der ausländischen Presse an den Führer

Der Verband ausländischer Pressevertreter in Berlin, einer der beiden Verbände, in denen die ausländische Presse in Deutschland zusammengeschlossen ist, hat zum Jahreswechsel folgendes Schreiben an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet:

Der Verband ausländischer Pressevertreter spricht Ihnen zum Jahreswechsel seine aufrichtigsten Glückwünsche aus. An der Spitze ihres in Arbeitsempfortreibenden Volkes waren Sie im abgelaufenen Jahre ein Hort des Friedens. Sie erreichten, ohne das Gefahren entstanden, Großes für die Machterstärkung des Deutschen Reiches mit dem wohlthuenden Ergebnis wachsender Beruhigung Europas.

Möge im kommenden Jahre der mit fester Hand beschlossene Klassenfriede, die schonende Anerkennung fremden Volkstums und die würdevolle Achtung der Rechte und Pflichten der anderen, Allgemeingut werden in den Beziehungen zwischen den Staaten und innerhalb ihrer Grenzen — in dem Geiste, den wir als Vertreter der ausländischen Presse wirksam gesehen haben.

Wir sind dankbar, daß wir im Dienste der Wahrheit Zeugen sein dürfen des großen Geschehens im Deutschen Reich und wünschen, daß die edlen Ideen Ihrer Politik, hochverehrter Herr Reichskanzler, über alle Hindernisse hinweg zum Siege gelangen.

### Hitlers Neujahrsaufruf

Hitler hat eine Neujahrsbotschaft an das deutsche Volk erlassen, in der er u. a. die Wiederaufrüstung Deutschlands und die Beständigkeit des Regimes betont. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands würde fortgesetzt werden. Das höchste Ziel würde die Bewahrung des nationalen Lebens, der Ehre, der Freiheit und des äußeren Friedens sein. Die NSDAP werde der feste Träger des deutschen Lebenswillens bleiben. Hitler dankt allen Parteiorganisationen für Treue und Gehorsam. Darauf gestützt habe er auch die schwersten politischen Entscheidungen treffen können, wissend, daß das deutsche Volk hinter ihm stehe. Den Bauern dankt der Reichskanzler für die Sicherung des deutschen Nahrungsbedarfes, den deutschen Frauen dankt er, die Kinder gebären und die Reichen des deutschen Volkes verlasten. Das Jahr 1936 werde weiter opferreiche Arbeit für das Volk bringen. Der Aufruf schließt mit einem Hoch auf die nationalsozialistische Bewegung, das einige deutsche Volk und das Reich.

### Neue Vermittlungsversuche

Wie aus Brüssel berichtet wird, plant der belgische Ministerpräsident Van Zeeland eine neue Aktion zur Vermittlung im Streite zwischen Abyssinien und Italien. Zu diesem Zweck wird er in der bevorstehenden Sitzung des Dreizehnerausschusses in Genf einen neuen Friedensvorschlag unterbreiten. Auch die Londoner Vermittlungskommission König Leopolds soll damit zusammenhängen.

Im „Deuvre“ will Frau Labouis, die diplomatische Korrespondentin des Blattes, in Erfahrung gebracht haben, daß König Leopold von Belgien gelegentlich seines ersten Besuches in London Mitte Dezember einen Brief des italienischen Königs gerichtet an König Georg den Fünften von England, überbracht habe. Der Brief des Königs soll angeblich den Zweck gehabt haben, die leitenden englischen Stellen dahin zu informieren, daß die jetzige englische Sanktionspolitik, wenn sie sich auf ein Petroleumbargo erstrecken würde, Mussolini zu Schritten verleiten könnte, die für den Weltfrieden eine Gefahr darstellen würden.

### Englands und Frankreichs Verteidigungsvorbereitungen

Die englisch-französischen Verhandlungen über gegenseitige Hilfe am Mittelmeer und über die Anwendung des Absatzes 3 Art 16 können als beendet angesehen werden. Nach der erzielten Verständigung verpflichtet sich die französische Regierung, den englischen See- und Luftstreitkräften im Falle, daß Italien anläßlich einer Erweiterung der Sanktionen einen Angriff unternimmt, automatisch Hilfe zu leisten. Die französisch-englischen Generalstabsver-

handlungen bilden die Grundlage dieses Einvernehmens. Die französische Regierung verpflichtet sich zu einer teilweisen Mobilisierung ihres Marineladers und dazu, die südfranzösischen Flugplätze der englischen Luftflotte zur Verfügung zu stellen. Die Verwendung des Kriegshafens Bizerta wäre von besonderer strategischer Bedeutung.

Wie man aus unterrichteter Quelle erfährt, beträgt die Zahl der englischen Flugzeuge, die meist in Ägypten untergebracht sind, heute etwa tausend allermodernste Maschinen. In einem Konfliktfall wäre England bereit, vorläufig Malta aufzugeben, und dort bloß einige Zerstörer und Torpedoboote zum Schutz seiner Interessen zurückzulassen, während der Hauptteil der Kriegsschiffe nach den beiden äußersten Gebieten des Mittelmeeres zurückgezogen und außerhalb des Aktionsradius der italienischen Flugzeuge und Kriegsschiffe bleiben würde.

### Vor der Einführung lohlenstaubgefeuerter Lokomotiven in Jugoslawien?

In Jugoslawien wird von Wirtschaftskreisen scharf kritisiert, daß gewisse Bergwerke, die den Rohlenstaub nicht reiflos zu Breiteis verarbeiten können, diesen nutzlos auf den Halben liegen lassen, während es vernünftiger wäre, diesen in lohlenstaubgefeuerten Lokomotiven zu verwerten. In diesem Zusammenhang wird herbe Kritik daran geübt, daß für Jugoslawien Triebwagen ausgerechnet in Dänemark bestellt worden sind, das kein Abnehmer für jugoslawische Rohstoffe ist, so daß die Triebwagen in Gold bezahlt werden müssen. Es wäre vernünftiger gewesen, diese Triebwagen in Deutschland zu bestellen, das Verwendung für jugoslawische Waren im Austausch habe, um so mehr als die Leistungsfähigkeit des deutschen Fahrzeugbaus erwiesen ist.

Die erwähnten Mängel werden auf die Schwerfälligkeit der jugoslawischen Bürokratie zurückgeführt, die sich auch beim Straßenbau zeige. Diese werden mit großen Kosten behaftet, doch schleudern die großen Lastautos den Schotter wieder herunter, weil er nicht durch eine Asphaltdecke befestigt wird.

### Wirtschaftliche Streiflichter

Die Vermehrung des deutschen Exportes in den Monaten Juli—November 1935 um rund 16 Prozent ist auf die Ausfuhrprämien zurückzuführen. Die deutsche Handelspolitik zeigt, daß trotz der Weltkrise die Möglichkeit besteht, gewisse Erfolge zu erzielen. — Die Defizite der staatlichen und privaten Eisenbahnen Frankreichs betragen für 1935 etwa 4225 Millionen Franken. — Die englische Ausfuhr ist in den abgelaufenen 11 Monaten 1935 gegenüber dem Vorjahre um 29,2 Millionen Pfund auf 391 Millionen gestiegen. — In Österreich begegnen die schlechten Geschäfte, welche die Regierung den Unternehmungen als Lebensdenkmal für Mussolini aufzwingt wachsendem Widerstand. Selbst kapitalistische Kreise wehren sich dagegen, daß Mussolinis Bankrottwirtschaft auf Kosten der österreichischen Währung und des österreichischen Volksvermögens gestützt werden soll. — Nach einer Mitteilung des schweizerischen Bundesrates brachte die Weinernte 1935 rund 100 Millionen Liter. — In Beograd ist das neue Kartellgesetz veröffentlicht worden, durch das sämtliche Kartelle unter staatliche Kontrolle gestellt werden.

### Boedlin als Filmregisseur

das Klingt wie ein schlechter Wit, ist aber ein sehr guter, den sich die neue Linie in ihrem Januarheft Verlag Otto Beyer, Leipzig, Heftpreis M. 1.— leistet. Auch Spitzweg, Leonardo, Fraagonard u. a. treten höchstpersönlich als Unsterbliche Gläubiger des Films mit ihren berühmtesten Gemälden auf und stellen sie Filmzenern gegenüber, die nach diesen unvergänglichen Vorbildern gestellt wurden. Was die Unsterblichen dazu zu bemerken haben, ist mehr als ein wichtiger Augenblickeinsfall und schon des Nachdenkens wert. — Aus dem übrigen höchst abwechslungsreichen Inhalt des Januarheftes der neuen Linie seien vor allem die wunderbaren 3 T. originalgetreuen Reproduktionen von Aquarellen und Kreidzeichnungen der Gegenwart genannt und die ungewöhnlich interessanten Sonderaufnahmen von den Innenräumen der Reichskanzlei; schließlich noch der reich illustrierte Beitrag „Polen gestern und heute“ und das Ergebnis der Aneldoten-Preisaufrage zur Gewinnung einer „Landkarte des Deutschen Humors“.

# Aus Stadt und Land

## Der Silvesterabend

Der vorjährige Silvesterabend mußte wegen des Trauerfalls, welcher unseren Staat getroffen hatte und an dem auch unsere deutsche Minderheit mit allergrößtem Leid teilgenommen hatte, sang- und klanglos vorübergehen.

Der soeben vergangene Silvesterabend aber, veranstaltet von der Ortsgruppe des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes und des deutschen Männergesangsvereines, vereinigte wieder alle Deutschen von nah und fern nach altgewohntem Brauch zum fröhlichen gemeinsamen Fest. Mit heiterster Freude nahmen alle Abschied von dem „Greis“, um sich mit ganzer Hingabe dem „Kind“, dem jungen neuen Jahr zuzuwenden.

Dazu haben ja wohl die Veranstalter ihr Bestes beigetragen. Mit einem reichhaltigen heiteren Programm haben sie die größten Erwartungen übertroffen. Rasch hatte sich der große Saal gefüllt, so daß viele später Kommenen nur noch bescheidene Winkelplätze einnehmen konnten.

Bis zum Beginn des ersten Programmpunktes spielte eine ausgezeichnete Musikkapelle aus Zagreb, so daß die zuweilen lästigen Wartezeiten aufs angenehmste ausgefüllt waren.

Aber dann kann auch schon die große Ueberraschung: „Ein Abenteuer in der Silvesternacht“, von uns vorher angekündigt als ein „diesmal etwas längerer — Einakter“. Er war aber so gut, daß er trotz der einstündigen Dauer wohl allen eher zu kurz erschien. Eine Lachsalve folgte der anderen. Man sah Leute, die aus dem Lachen überhaupt nicht herauskamen. Dies sagt auch schon genug von der Güte, Frische und Natürlichkeit der Spieler — besser gesagt „Künstler“ denn überaus heiter war die Kunst, die sie zum Besten gaben.

Die beiden Damen, Frau Unger-Ullmann und Fräulein Olga Hauswirth, die eine als Herrin des Hauses, die andere als Stubenmädchen spielten ihre Rollen ganz ausgezeichnet, ebenso die Herren Ing. Unger-Ullmann und Gustl Hönigmann. Die beiden Herren Stiger, Werner und Gustav, waren einfach unübertrefflich. Man brachte sie auf der Bühne nur zu sehen und schon konnte man das Gesicht nicht mehr ernst behalten und jede Bewegung, jedes stumme oder laute Wort reizte zum lauten herzlichen Lachen. Der Enderfolg war, daß sich wohl jedermann wünschte, recht bald wieder diese Künstler, vermehrt mit noch manchem anderem auf der Bühne zu sehen.

Im Verlauf des weiteren Programmes trat ein den Cilliern wohl bekannter Herr, weil er ja selbst aus Celje stammt, als Magier- und Zauberünstler auf, und wir hatten ihn nicht umsonst als einen der „berühmtesten“ Mitteleuropas angekündigt. Dabei ist das ja gar nicht sein Beruf und er betreibt diese Kunst nur aus Liebhaberei, aber mit einer solchen Virtuosität, daß die Zuschauer vor Staunen manchenmal das Klatschen vergaßen.

Wo und wann immer die „Lustigen Vier“ auftreten, überall und immer ernten sie verdienten Applaus. So auch an diesem Silvesterabend, mit ihren netten heiteren neuen und alten Liedern. Natürlich golt der Applaus auch dem vielgeschätzten Ehrenchormeister des C. M. G. B., Herrn Dr. Fritz Zangger, der sich schon durch viele Jahre unermüdet nicht nur um den C. M. G. B., sondern auch um das beliebte Quartett bemüht und auch diesmal am Flügel die Begleitmusik spielte.

Zum besonderen Dank aber sind wir ihm verpflichtet für die herzlichen offenen Worte, die er in der darauf folgenden Neujahrsansprache an die Festteilnehmer richtete und unser aller Bekenntnis der Treue an unserem deutschen Minderheitenvolk und Treue am Staat und Herrscherhaus unseres Königreiches laut verkündete. Dies stellte er als eine unserer wichtigsten Richtschnur für das angehende Jahr 1936 dar und der lebhafteste Applaus am Schlusse seiner Rede bekundete, daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Inzwischen war die letzte Stunde des alten Jahres in die Ewigkeit verjunken und weihvoll verkündeten Glockenlänge den Beginn des Neuen Jahres. In dieser weihvollen Stimmung trat der „C. M. G. B.“ vor die Rampe und sang unter Musikbegleitung das vom Herrn Dr. Fritz Zangger gedichtete und von unserem blinden Volksgenossen

Interberger vertonte Lied „Volk und Heimat“.

Nach diesem Treuschwur konnten keine weiteren Programmpunkte mehr dargeboten werden. Aus Zeitmangel mußte auch die „Anlagennummer“ gestrichen werden. Die Musik spielte eine Tanzweise auf, diese löste eine andere ab und immer weiter, bis in die frühen Morgenstunden erfreute sich die Jugend bei Tanz und Gesang. Froh und heiter, wie wir angekündigt hatten, verlief die Silvesterfeier. Den Veranstaltern gebührt deshalb auch gebührender Dank!

## Celje

### Zwei Tage Celje

31. Dezember 1935

Der letzte Tag des abgelaufenen Jahres war ein Tag, wie andere auch und doch ein Tag mit ganz besonderer Stimmung. Er zeigte das Schnelle, Flüchtige, Vergängliche des bishigen Erdenlebens. So ein ganzes Jahr und auch das mit der Zahl 1935 ist doch rasch herum. Ein Stück persönlichen Lebensgeistes ist vorüber und ein kurzes Jahr kann immerhin so überreich an Hoffnungen und Enttäuschungen sein. Es waren freundliche Stunden, unvergeßliche Lichtpunkte, aber es waren auch Sorgen und Särge. Jedenfalls ist der Alljahrsabend so recht eine Sache zum Nachdenken gewesen, und es ist ganz verständlich, wenn der Silvester-Abendgottesdienst in der hiesigen Evangelischen Christuskirche gut besucht war, wenn also gar manche Menschenseele ein Alleinerstes an diesem Tag suchte...

#### 1. Jänner 1936

Der Neujahrstag brach Mittwoch früh nach einer nächtlichen Silvesternacht als unfreundlicher und grauer Tag heran. Wohl glaubten etliche Schneehungrige, daß aus dem Nieselregen, der von Zeit zu Zeit einsetzte, ein Schneegestatter entstehen werde. Es zeigte sich aber, daß der richtige Schnee, den unser Skiklub für seine Skitourse benötigt, nicht kommen mag. So wurde man ebenso wie zu Weihnachten auch zum Jahreswechsel um seinen Festtags-schnee betrogen. Es war den Eingeborenen der alten Sannstadt am Neujahrmorgen nicht gegönnt gewesen, in ein helles und reines neues Jahr treten zu können. Sie traten in einen grauen, unangenehmen Tag hinein. Die meisten taten dies, wie alljährlich am Neujahrstage, natürlich erst am Nachmittag, und die Stadt machte im Laufe des Vormittags mit den etlichen Unentwegten und Bezechten, die überhaupt nicht zu Bette gegangen waren, einen sonderbaren Eindruck. Der allgemeine Rahmenjammer der Silvesternacht begann sich erst gegen den Abend zu verlieren. Die alte Sitte des Glückwünschens zum Neuen Jahr scheint sich von Jahr zu Jahr auch bei uns in Celje immer mehr zu verlieren. Man betrachtet diese Pflicht offenbar mit den Wünschen in der Silvesternacht für erledigt. Die Zeit wird immer nüchterner und vergrämter. Proßt Neujahr! — h. p. —

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 5. Januar, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Diesmal entfällt noch der Kindergottesdienst. Donnerstag, den 9. Jänner, muß der kirchlich-religiöse Vortrag wegen amtlicher Verhinderung des Pfarrers entfallen.

**Dr. Edmund Herzmann** †. Am 27. Dezember 1935 ist in Wien Herr Dr. Edmund Herzmann, Regierungsrat der Polizeidirektion Wien, nach langem Leiden verschieden. Der Berewigte war ein Sohn des seinerzeitigen Lederfabrikanten Josef Herzmann in Celje und erfreute sich schon in seiner

frühen Jugend wegen seines frischen Wesens und seiner treuen Gesinnung und Kameradschaft allgemeiner Beliebtheit. Er blieb zeitlebens ein treuer Sohn seiner Vaterstadt, die er noch öfter aufsuchte, um im Kreise seiner Jugendfreunde in alten lieben Erinnerungen zu schwelgen. Die Gattin des Berewigten ist die bekannte Schriftstellerin Adrienne Herzmann. Nach dem Verbliebenen trauern auch seine beiden Schwestern Luise und Hanna Herzmann. So ist denn wieder ein Angehöriger der alten Cillier Patrizierfamilie Herzmann dahingegangen. Das Andenken dieses treuen Menschen wird allen, die ihn kannten, unvergeßlich bleiben.

**Universitätsprofessor Doktor Gustav Pommer** †. Am 30. Dezember 1935 ist in Innsbruck Hofrat Dr. Gustav Pommer, Professor der anatomischen Pathologie an der Universität in Innsbruck im Alter von 84 Jahren gestorben. Der Berewigte war ein geborener Grazer, brachte seine Jugend in unserer Stadt zu, wo sein Vater als Landesgerichtsrat am Kreisgerichte tätig war. Der Verstorbene war ein Bruder des Gymnasialprofessors Dr. Josef Pommer, der durch Jahre hindurch Abgeordneter der Stadt Celje im österreichischen Reichsrate war und sich als Sammler und Forscher des echten deutschen Volksliedes einen in ganz Deutschland bekannten Namen gemacht hat. Prof. Gustav Pommer war einer der bedeutendsten deutschen Gelehrten und Ehrenmitglied der Universität Innsbruck. Noch vor wenigen Jahren wurde er von der deutschen Reichsregierung in den engen Rat berufen, dem nur die größten deutschen Mediziner angehören. Trotzdem der Berewigte in Graz und in Innsbruck wirkte, fühlte er sich doch noch immer zu unserer Heimat hingezogen. Wenn er irgendeinem unserer Landsleute helfen konnte, tat er es mit rührender Hingebung. In früheren Zeiten kam er fast jedes Jahr hieher, um seine greise, höchst geistvolle Mutter zu besuchen. Vor zwei Jahren kam er noch einmal und stieg ohne Beschwerden, mit einem Rucksack beladen, auf die Gora, um den Blick auf die ihm so teure Landschaft zu genießen. Prof. Pommer war ein Deutscher von reinster, tapferster Gesinnung, ein begeisterter Verehrer Richard Wagners. Mit fiebriger Spannung und glühender Anteilnahme verfolgte er die Entwicklung der Bewegung im Deutschen Reich. Er wird im Gedächtnis des ganzen deutschen Volkes als vorbildlicher Volksgenosse weiterleben. Höchste Ehre seinem Andenken!

**Trauung.** In der altkatholischen Kirche in Maribor wurden am 22. Dezember 1935 getraut: Herr Richard Hadl, Leiter der Standard-Vacuum Oil Company in Celje mit Frau Ruža Hočevar aus Celje. Trauzeugen waren für den Bräutigam Banalkrat Ing. Ivan Keiser aus Zagreb, für die Braut Herr Ivan Bošnjak aus Zagreb.

**Fremdenverkehr.** Im vergangenen Jahre besuchten unsere Sannstadt 12.581 Fremde. Im Dezember waren es 933, davon 833 jugoslawische und 100 fremde Staatsbürger. Im November waren es 1069. Im Jahre 1934 waren es 12.441. Mithin war die Zunahme im Jahre 1935 ganz gering.

**Gendarmerieinspektion.** Der ehemalige Kommandant des 39. Inf. Regiments in Celje, General R. Naumović besuchte am Silvestertag nun als Gendarmeriekommandant unsere Stadt und inspizierte den Gendarmerieposten.

**Gestorben** sind im Monat Dezember 33 Menschen; von diesen 23 im Krankenhaus und 10 in der Stadt.

**Alle Auto-, Motorrad-, Fahrradbesitzer und Fiaker** im Bezirk Celje müssen ihre Anmeldeformulare sobald als möglich bei ihren Gemeinden ausfüllen.

**Rino Union.** Heute, Samstag, gesperrt. Am 5. und 6. Jänner um 10 Uhr vormittags Matinee. Am 5. Jänner um 1/3 Uhr nachmittags „Devil Tiger“. Am 5. und 6. Jänner „Die letzte Liebe“. Am 6., 7. und 8. Jänner „Das Tagebuch der Geliebten“.

### Liebe Volksgenossen!

Die Sammlung für die **Winterhilfe** findet vom 7. bis 12. Jänner statt. Wir bitten um Geld, Lebensmittel, Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder, Schuhe. Geldspenden bitten wir den Sammlerinnen zu geben, Sachspenden, so weit es möglich ist, in das evangelische Pfarrhaus zu senden. Wo das nicht möglich ist, bitten wir um einen Vermerk auf dem Sammelbogen, damit die Sachen abgeholt werden können.

Wir bitten Sie alle herzlich: versagen Sie sich unserer Bitte nicht, gedenken Sie der Volksgenossen, die hungern und frieren müssen, die oft nicht wissen, wie sie für sich und ihre Kinder Kleider und Schuhe beschaffen sollen, die Not ist groß und wird immer größer.

## Maribor

**Wichtig für Jäger.** Der Stadtmagistrat fordert alle Mariborer Jäger, die im neuen Jahr die Jagd ausüben wollen, auf, sich die Jagdkarten zu beschaffen. Die Gesuche sind mit einem 5-Dinarstempel zu versehen. Beizuschließen ist die Legitimation des Jagdvereines und der Waffenspaß. Wer zum ersten Mal um die Jagdkarte ansucht, hat eine Bestätigung des Bezirksforstreferenten vorzulegen, daß er mit Schußwaffen umgehen könne.

**Silvesterfeier.** Wie in allen Dörfern und Städten des Landes wurde auch in ganz Maribor eine feuchtfröhliche Silvesternacht gefeiert.

**Feuerwehr.** Für Maribor und seine engere Umgebung wird ein besonderer Feuerwehrgau gegründet. Die gründende Vollversammlung findet am 8. d. M. statt. Am 2. Januar vormittags fand eine intime Feier statt, bei der fünf Ehrendiplome verliehen wurden. Anschließend darauf wurde im Depotsaal unter dem Vorsitz des Obmannes Direktor Bogacnik eine Festigung abgehalten.

## Ljubljana

**Die Leitung des Ljubljanaer Senders** hat mit Neujahr wieder die „Prosvetna zveza“ übernommen.

**Ljubljana hat 85.008 Einwohner.** Von den angeschlossenen Gemeinden zählen Moste 7557, Bič 7533, Zgornja Sisa 5147 und Stepanja vas 1176, ferner die Teile von Jezica 1098 und von Devica Marija v Polju 108 Seelen, zusammen die angeschlossenen Teile 22.619 Einwohner. Ljubljana ist demnach in Jugoslawien zur fünfgrößten Stadt aufgerückt.

**Neue Geschworene in Ljubljana.** Ernannt wurden: der Großkaufmann Ernst Hieng, der Generalsekretär der Vojemna zavarovalnica Dr. Josef Dermastija, der Generaldirektor der Kreditanstalt August Tosič, der Direktor der Ljubljanaer Kreditbank Dr. Josef Pavlin, der Direktor der Vereinigten Papierfabriken Dr. Cyril Pavlin, die Kaufleute Guido Catež, Anton Verbit, Karl Soß, Milan Česnik und Wenzeslaus Breznik, die Spediture Felix Grom und Dragotin Strucelj, der Generalsekretär der Kreditanstalt Dr. Janko Berce, der Vizepräsident der Zadružna gospodarska banka Franz Erzej und die Handelsgehilfen Georg Schäfer, Josef Blagović, August Simončič und Franz Pah; beim Kreisgericht in Novo mesto: die Kaufleute Edmund Kastelic und Josef Pavčič.

## Ročevje

**Viedertafel.** Am 14. Dezember hielt der Gottscheer Gesangverein im Saale des Hotels „Triefl“ seine diesjährige Herbstliedertafel ab. Die Vortragsfolge, in der das Gottscheer Volkslied erfreulicherweise wieder gut vertreten war, übertraf alle Erwartungen. Die Chöre, unter Leitung des Chorleiters Dr. Hans Arto, waren in guter Form und ernteten für ihre Darbietungen verdienten Beifall. An diesem Abend gab uns auch der Sohn des Chorleiters Gelegenheit, ihn als meisterhaften Dirigenten kennenzulernen. Roland Arto leitete den Doppelschor (Damen- und Männerchor), keine leichte Aufgabe, der er vollauf gewachsen war. Eine besondere Überraschung bot das von Roland Arto ins Leben gerufene und geleitete Männerquartett — eine neue Errungenschaft des Gesangvereines. — Atemlose Spannung beherrschte den Saal, als die Vier (Fritz Posnig, Roland Arto, Josef Verderber und Friedl Kresse) die Bühne betraten. Es waren mehrere Volkslieder, mit denen das Quartett sein erstes öffentliches Auftreten einleitete. Der feinfühlig musikalische Vortrag, die vortrefflich zueinander abgeglichenen Stimmen zeugten von einem Können, das man von ihm kaum erwartet hätte. Den Höhepunkt erreichte es mit dem uns schon von der Münchner Gruppe bekannten Andres Hofers Lied. Der seltene Beifall, den ihm die Zuhörer zollten, möge ihm Anerkennung für sein weiteres Wirken geben haben. Zur guten Stimmung an diesem Abend trug auch das von Josef Dornig d. J. geleitete Vereinsorchester einen erheblichen Teil bei, bei dem auch ein bedeutender Aufstieg zu verzeichnen war. Es fiel besonders das exakte und dynamisch gut ausgeprägte Spiel auf. Es war ein genußreicher Abend — man sah nur zufriedene Gesichter — der gewiß eines zahlreicheren Besuches wert gewesen wäre.

## Reise und Verkehr

### Vor den großen Wintersportereignissen in Garmisch-Partenkirchen

In Garmisch-Partenkirchen, wo sich in der Zeit vom 6. bis 16. Februar 1936 die vierte Winterolympiade abspielen wird, haben die Veranstalter dieser Tage eine wichtige Frage gelöst, die ihnen lange Zeit große Sorgen bereitete. Man mußte nämlich Wohnungen für Wettbewerber von 28 Nationen und einen großen Teil der Zuschauer, die sich bereits angemeldet haben, vorbereiten. Nun sind die Wohnungen schon bereit und unzähligen Wünschen gemäß verteilt. Die 62 amerikanischen Wettbewerber werden im Hotel „Husar“ in Garmisch und in zwei Hotelzimmern in Partenkirchen wohnen. Die 39 Belgier erhielten drei Häuser, das malerische Hotel „Bayrischer Hof“ und zwei Pensionen zugewiesen. In den Pensionen „Kohlhardt“ und „Olsenhof“ werden 53 englische Wintersportvertreter untergebracht, in zwei Häusern am Fuße des Gudiberger 33 Finnen. Außerdem werden 58 Norweger, 60 Schweden, 51 Japaner, 40 Polen, 135 Österreicher, 80 Italiener, 78 Tschechoslowaken und 30 Ungarn an den Winterspielen teilnehmen und sind für alle bereits schöne, komfortable Wohnungen gesichert. Die jugoslawischen Vertreter fehlen zur Zeit noch in diesem Verzeichnis. Für die offiziellen und Ehrengäste, Zeitungsberichterstatter, Filmberichterstatter, Radioamateure usw. wurden vom Olympischen Komitee die Hälfte aller verfügbaren Wohnungen in Garmisch-Partenkirchen reserviert. Alle anderen Gäste wird die Kurverwaltung unterbringen. Volle Verpflegung, jedoch ohne Bedienung und Kurtaxe, die zusammen 35 Pfennig pro Tag betragen, kostet in erstklassigem Hotel 12 bis 18 Mark, in gutem Hotel oder in erstklassiger Pension 9 bis 12 Mark, in gewöhnlichem Hotel oder in guter Pension 5 bis 7 Mark, in Privathäusern, aber nur mit Frühstück, 2 bis 4,50 Mark pro Tag. Die Preise sind also trotz der billigen Registermark für unsere Verhältnisse sehr hoch und nicht für alle erschwinglich, daher empfiehlt sich die Teilnahme an dem vom „Putnik“ ausgeschriebenen Ausflug mit billigem Pauschalarrangement.

Generalkarten für alle Veranstaltungen zu 200 und 80 Mark sowie Dauerkarten zu 110 Mark liegen nur noch in kleiner Zahl auf. Wer eine solche Karte haben will, muß sich mit der Bestellung beeilen. Einige Serien gewöhnlicher Einzelkarten sind bereits ausverkauft. Das ist wohl der beste Beweis für das große Interesse, welches in der ganzen Welt für die Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen herrscht. Wenn wir bedenken, daß man für eine Dauerkarte zu allen Veranstaltungen über 1800 Dinar zahlen muß, müssen wir uns nur wundern, daß die Anfrage so groß ist.

In Garmisch-Partenkirchen selbst sind nur noch wenig Wohnungen erhältlich. Grundsätzlich werden Zimmer nur noch solchen Besuchern zugewiesen, die für mindestens 50 Mark Eintrittskarten gekauft haben. Wer also allein fahren will und nicht mit dem Sonderzug, den „Putnik“ vorbereitet, soll sich ein Zimmer in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen nehmen. Besonders zu empfehlen sind die Orte Mittenwald und Murnau, malerisch gelegen und von Garmisch 16 bzw. 24 km entfernt. Wer dort wohnen wird, hat auf der Eisenbahn besondere Begünstigungen. Für 7 Tage zahlt man für eine beliebige Zahl Fahrten aus Mittenwald nach Garmisch-Partenkirchen 4 Mark. Züge werden natürlich in genügender Zahl vorhanden sein.

Gruppen von Besuchern wird die Kurkommission natürlich nur dann Wohnungen und Verpflegung zuweisen können, wenn sie sich als solche anmelden. Eine ganze Gruppe in einem, zwei oder drei Häusern unterzubringen, wird natürlich schwer gehen, da leere Wohnhäuser nicht zur Verfügung stehen. Kost und Quartier werden unmittelbar dem Gastgeber in Garmisch-Partenkirchen gezahlt.

Eintrittskartenbestellungen, Anmeldungen für den Sonderzug, Beschaffung von Visa und fremden Zahlungsmitteln sowie alle weiteren Informationen bei „Putnik“ Maribor und Celje

### Eine Sanntaler Alpen-Karte

Der Fremdenverkehrsverein „Putnik“ hat nun auch eine übersichtliche Karte der Sanntaler Alpen herausgegeben. Die Karte ist gerade für Skifahrer von großem Nutzen. Alle Wege und Höhenfahrten sind mit Gehzeitangaben versehen und für alle Orte die Uebernachtungsmöglichkeiten angegeben.

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Eintrittskarte für die

# Olympischen Spiele 1936

Alle Auskünfte erteilt:  
Deutsches Verkehrsbüro-Beograd  
Knežev Spomenik 5

## Sport

### Stiklub Celje

Der vom 6. bis 13. 1. beabsichtigte Stikturs am Smrekover, wird wegen Schneemangels um eine Woche verschoben.

Der Jugendskitag am 5. 1. kann ebenfalls nicht abgehalten werden, ein späterer Zeitpunkt wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Um vielen Anfragen gerecht zu werden, teilen wir mit, daß der Skiball heuer, Samstag, den 7. März stattfindet.

Der bekannte Slalom- und Abfahrtsläufer Fritz Jellen, Mitglied des Stiklub Celje, wurde vom Verband zum Olimpia-Training am Kravac berufen. Den Kurs leitet der zweite Randaharsteger Franz Harrer und es nehmen an ihm nur unsere „Kanonen“ teil. Jedenfalls hat Jellen die beste Aussicht bei der Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen zu starten.

Die Klubleitung.

Bereitet euch auf unsere Skiturse vor, welche vom 5.—11. Jänner und vom 12.—18. Jänner auf eine spätere Zeit verschoben werden mußten. Sport und Vergnügen in schönem Gleichklang, werden für unsere Veranstaltungen.

Stiklub Celje.

## Psychographolog und Chirosof

reist ab.

### N. Sadlucki

Empfängt in seiner Wohnung täglich von 9—12 und 2—7 Uhr.

Jeden Klienten werden schriftlich Ratschläge gegeben, die Hotel „Europa“ für das ganze Leben nützlich sein können.

Bezieht

dein

Nachbar

schon

die

„Deutsche

Zeitung“?

Werbe

ihn!

Celje

Bleibt nur bis 9. I. 36, nachher Slovenska Bistrica.

## BLAUPUNKT

SABA- u. TELEFUNKEN- RADIO-APPARATE

gegen günstige Abzahlung;

Übernahme auch Reparaturen für sämtliche Apparate zu niedrigsten Preisen bei guter Ausführung.

W. PUKMEISTER

Vertreter

CELJE, Kersnikova ulica 40.

## Realitätenverkauf

In Brezice und Umgebung werden günstig verkauft: Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude, Baugründe, Obstgärten, Weingärten und andere Grundstücke, sowie geschlossene Weingartenbesitze in günstigsten Lagen mit besten Weinsorten. Vermittler ausgeschlossen. Zahlung in Barem. Auskunft erteilt: Attoms'sche Gutsverwaltung, Brezice.

## Drucksachen

für Handel, Industrie u. Gewerbe.

liefert prompt

Vereinsbuchdruckerei „Cala“



**Unseren KUNDEN!**

*Wir blieben treu unserem Versprechen, damit wir Euer Vertrauen, das wir genossen haben, rechtfertigen.*

**EUER VERTRAUEN**

*schätzen wir mehr als alle sonstigen Vorteile unseres Zeitalters; dieses Vertrauen*

**IST UNSER STOLZ**

*und deswegen werden wir bestrebt sein, Sie in Zukunft noch besser, vollständiger und noch billiger zu bekleiden.*

**MIT UNSERER ARBEIT**

*wünschen wir unseren Kunden, unseren Mitarbeitern und unseren Geschäftsfreunden nützlich zu sein; mit einem Wort: wir wollen*

**DEM VOLKE DIENEN.**

**Glückliches NEUJAHR!**

**Bata**